

Der Inspektions Bote.



Monatsblatt für die Gemeinden des Hoyaer Landes

21. Jahrgang.

Dezember 1926.

Nummer 12.

Der Bote erscheint Mitte jedes Monats. Bestellungen nehmen die Geistlichen und Lehrer sowie der Verlag entgegen. Haltegebühren monatlich 10 Pfg., vom Verlage zugefandt 13 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg. nebst Porto. Anzeigen kosten 10 Pfg. je Kleinzeile. Verantwortl. Schriftleiter: Pastor Loofe-Bruchhausen. Redaktionsschluss am 6. jeden Monats. — Verlag: Postcheckkonto: Hannover 6241 Superint. Hahn-Vilsen. — Druck: Buchdruckerei Ristenbrügge (Inh.: Adolf Arends), Vilsen, Tel. 109.

Das Unsichtbare.

Nachdruck verboten

Von Margarete Weinhandl.

In diesen Tagen, da die Nebel brauen
und alles Erdenlicht in Dämmerung hüllen,
will sich das alte Wunder neu erfüllen,
uns, die wir auf das Unsichtbare schauen.

In diesen Tagen, da sich tausend Blinde
in irrem Tanze um sich selber drehn,
laßt uns die alte Königstraße gehn
aus Welt und Wüste zu dem heiligen Kinde.

Dort laßt uns als die wahrhaft Weisen knien
und aller Schätze gerne uns begeben
um ein Geheimnis aus dem Himmelsgrund;

Und dann, gesegnet durch den Kindermund,
als freie Gotteskinder uns erheben
und uns're Königstraße weiterziehen.

1. Joh. 3,1. Sehet, welche Liebe hat uns der Vater erzeugt, daß wir Gottes Kinder sollen heißen!

Weihnachten ist das Fest der Kinder. Mit welcher Sehnsucht und mit welcher Erwartung sehen unsere Kleinen diesem Fest entgegen! Wie jauchzt und jubelt es in ihren Herzen, wenn der heilige Abend da ist, die Weihnachts-

glocken läuten und die Tür zum licht- und liebeerfüllten Weihnachtszimmer sich öffnet! Warum sind unsere Kinder so selig froh am lieben Christfest? Ist's der Lichterglanz, der Liederklang, der Weihnachtstisch allein, der sie so glücklich macht? Oder ist da noch etwas anderes, was ihre Herzen mit solcher Lust erfüllt?

„Ach, daß ich wäre wie in den Tagen meiner Jugend, da das Geheimnis Gottes über meiner Hütte war!“ seufzt der alte Hiob. Was er ahnend fühlte, dem hat unser Herr und Heiland klar und deutlich Ausdruck gegeben: „Es sei denn, daß ihr euch umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen“. Das ist es, was uns, als wir noch Kinder waren, Weihnachten so unsagbar schön und reich machte: dies unbefangene Aufgeschlossenheit für die Welt Gottes und dies seine Gefühl für das Wirken Gottes und dies dankbare Hinnehmen der Liebe Gottes.

Nun hat das Leben uns gepackt, und wir haben mit dem Leben gerungen, nun sind wir älter und reifer und klüger geworden, nun glauben wir den Geheimnissen Gottes suchend und forschend und grübelnd soviel näher gekommen zu sein als in unserer Kindheit Tagen. Und doch, wenn wir es auch sonst nicht wahr haben wollen, dieser Mangel an wirklicher, reiner Christfreude sagt und zeigt es uns: Gott nicht näher als einst, sondern ferner, ach so fern!

Kinder können wir nicht wieder werden, aber etwas



viel Schöneres und Besseres noch — Gotteskinder. Dazu hat Gott es dereinst Weihnachten werden lassen und uns Menschen seine große, unendliche Liebe so gewaltig und so deutlich in der Hingabe seines ewigen Sohnes an die Erdenwelt gezeigt, daß wir ihn als Vater erkennen und ihn Vater nennen möchten. Dazu lag unser Herr und Heiland als kleines Menschenkind in der Krippe und starb als Menschensohn am Kreuz, daß er alles Trennende zwischen Gott und Menschen hinwegräumte und wir also Gotteskinder werden könnten. So zieht sich denn durch das ganze Neue Testament vom Lobgesang der Engel auf Bethlehems Fluren an bis zum Jubel des greisen Johannes hier eine jauchzende Freude hindurch über diese Liebe, die uns arme Menschen zu Gotteskindern macht. Und unsere schönen Weihnachtslieder nehmen diesen Jubel auf und lassen ihn mit hellen Klängen durch die Christenheit unserer Tage erschallen.

Denn auch uns ist ja der Heiland geboren, auch uns hat er die Gotteskindschaft erworben, auch uns möchte er sie schenken und ihre beglückende Kraft in unsere durch die Nöte und Kämpfe dieser Zeit so verwirrten und müden Herzen senken, daß wir es wieder lernen, getrost und tapfer unseren Lebensweg zu gehen und zu Weihnachten innerlich aufzujuchzen in selbiger Christfreude über die große Weihnachtsgabe unseres Gottes und Vaters im Himmel. Woher kommt es aber, daß dennoch so viele nichts davon haben? „Das Wort: Für Euch — fordert eitel gläubige Herzen“, sagt Luther. Zur Gottesgabe muß die Hand hinzukommen, die sie hinnimmt, die Glaubenshand, sonst bleibt die Gabe totes Kapital und hilft uns nichts. Und zur Liebe Gottes dürfen die Augen nicht fehlen, die sie sehen, die Glaubesaugen, sonst sind wir wie die Blinden, die die Sonne nicht schauen, ob sie auch noch so hell leuchtet.

Darum hebt der Apostel Johannes in unserm Wort gleichsam den Finger und ruft uns zu: Sehet! Als die Hirten nach Bethlehem gingen und sahen die Geschichte, die da geschehen war, — da wurden sie glückliche Menschen, die Gott lobten und priesen. Und weil der greise Johannes in seinem Evangelium schreiben kann: „Wir sahen seine Herrlichkeit“, darum kann er hier in seinem Briefe in tiefer Herzensfreude aufjubeln: „Welch eine Liebe des Vaters!“ Darum hinweg zu Weihnachten mit allem Grübeln und Zweiseln! Das große Liebesgeheimnis Gottes, das da in der Krippe liegt, wird niemals dem sich zerquälenden Verstande klar und wahr, sondern allein dem kindlich aufgeschlossenen Herzen, das demütig an der Krippe des Sünderheilands kniet und dankbar die große Liebestat Gottes anschaut.

Weil es denn wieder Weihnachten geworden ist, so laßt uns nicht von ferne stehen bleiben und uns mit Kerzenschimmer und Menschengaben begnügen, sondern laßt uns im Geiste dem Schein des Lichtes nachgehen, bis wir vor dem Himmelslichte und der Gottesgabe selber stehen und sehnend und betend, glaubend und hoffend die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die Geschichte von der Liebe des Vaters, der uns durch seinen Sohn zu seinen Kindern macht. Dann werden auch wir es fühlen und wissen und in tiefster Christfreude bekennen können:

„Du unser Heil und höchstes Gut
Vereinigt dich mit Fleisch und Blut,
Wirst unser Freund und Bruder hier,
Und Gottes Kinder werden wir.“

L.

Das Kindlein.

von Grete Schemann.

Uns drückt die Not, die harte deutsche Not. Ein ganzes Jahr gingen wir und sahen so oft nur „jeder auf seinen eigenen Weg“, wie das im Gestein und Ge-

strüpp verirrte Tierlein sich mühsam vorwärts sucht. Und wenn wir von diesem Wege auffahen auf die Wege der andern, dann wurde es nur schwerer: daß wir ohnmächtig zusehen mußten, wie Krankheit oder Herzeleid oder gar unsere Lieblosigkeit die liebsten Menschen zermürbten.

Wir schlossen so oft die Augen vor dem Jammer von Heimatlosigkeit und Elend, von Sünde und Hunger all unserer Brüder und Schwestern im deutschen Volk. Und wußten doch, daß wir an diesem allen irgendwie mitschuldig sind, daß wir ebenso unfähig sind, uns von dieser Schuld der Gesamtheit zu lösen, als uns zu befreien von der Last, die wir persönlich verantwortlich tragen.

So gingen wir unsern Weg.

Und nun kommt das Kindlein.

Fassen wir etwas von der unendlichen Liebe, die uns nicht in der Irre auf unserm Wege lassen will, sondern als Kindlein zu uns kommt? Als Kindlein — damit unsere harten Herzen die ewige Güte besser zu begreifen vermögen, als durch alle andern Wege der Offenbarung. Das Kreuz ist so schwer zu fassen. Das Kindlein — wem von den Menschenkindern tut sich da das Herz nicht auf?

Ueber alle Not hält es seine kleine Hände. Wie ein Schatten sinkt alles Herzeleid zusammen vor der großen Erfahrung, daß Gott uns lieb hat. Nicht, daß wir ihn zu lieben verständen, sondern, daß er uns lieb hat. Alles Persönliche und Eigene schweigt, weil es so klein ist daneben.

Wenn wir uns nun umschauen, dann müssen wir nicht mehr die Augen schließen, weil wir nicht sehen wollen; denn über der harten deutschen Not, über der Weltentnot, sehen wir das Kindlein. So unsäglich das ewige Liebesgeheimnis der heiligen Nacht für Menschenvernünftleien ist, so unbegreiflich sind Gottes heilige Wege mit unserer kleinen Welt.

Aber das letzte bleibt doch, daß die kleinen Hände des kleinen Kindleins vor Weihnachten unser Herz zur Ruhe bringen; daß das Bohren und Nageln aufhört, das alle kennen, die Ernst mit ihrem Leben machen, das Bohren und Nageln von Schuld und Sünde, vor denen wir uns nicht zu retten vermögen. Nun kommt ein Kindlein und nimmt eine Last, die die Schultern beugte und wundtrieb, ganz leise, leise herunter. Nur wer das erfahren hat, weiß, was „befreit-sein“ heißt. Nur wer diese Freiheit kennt, der weiß, was Dankbarkeit ist. „Gelobet sei das Kindlein.“

Aus: „Zu uns komme dein kräftiges Reich,
eine deutsche Christgabe; Burckhardt-Haus-Verlag e. G. m. b. H., Berlin-Dahlem.“

Der Neubau der Kirche in Blender 1825-1827.

(Von Pastor Herkens nach einem alten Bericht).

Im nächsten Jahre kann unsere Kirchengemeinde auf ein 100jähriges Bestehen ihrer Kirche zurückblicken. Aus diesem Anlaß hat der Kirchenvorstand beschlossen, am Trinitatisfest, dem Tage ihrer Einweihung vor 100 Jahren, eine Jahrhundertfeier zu veranstalten. Bis dahin hoffen wir auch das volle Geläut unserer Kirchenglocken wiederzuhaben, zumal die Hausammlung hierfür, die in diesen Wochen erfolgt ist, das erfreuliche Ergebnis von über 1000 R.-Mk. hat, sodaß mit den freiwilligen Gaben und Bedenkcollekten 1800 R.-Mk. gedeckt sind. Ueber die Eigenart der Blenderschen Kirche kann man verschiedener Ansicht sein. Jedenfalls kann ich nicht dem Urteil beipflichten, das ich gelegentlich einmal in der Gemeinde hörte: „Schönern Karf gist dat up't Land in de ganze Uemgägend nich“. Aber so nüchtern auch der Eindruck ist, den die Kirche auf den

Zuschauer macht, zumal wenn er sie zum ersten Mal sieht, das muß man doch sagen: Sie ist praktisch. Vor allem bietet sie reichlich Sitzgelegenheit. Dafür haben unsere Altvordern gesorgt. Freilich wenn sie in unserer Zeit gelebt hätten, sie hätten sie wohl nicht so geräumig gebaut. Nicht weil in unserer Zeit das Geld knapper ist — unsere Vorfahren setzten es auch nicht scheffelweise zusammen, ja vielleicht „knickerten“ sie mit einem Groschen mehr als unser Geschlecht, das für vielen Tand, Luxus, Lustbarkeiten und dergleichen Geld die Pülse hat —, sondern weil in unserer Zeit soviel Sitzplätze garnicht erforderlich sind. Wann kommt es bei uns wohl einmal vor, daß die Kirche bis auf den letzten Platz gedrängt voll ist? Höchstens am Christabend. Selbst am Missionsfest, das wir in diesem Jahr wegen der unbeständigen Witterung in der Kirche feiern mußten, waren noch viele leere Plätze vorhanden, sodaß ich stark in Versuchung kam, als Schlußwort Luc. 14, 23 zu nehmen: „Geh aus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, auf daß mein Haus voll werde.“ Vor 100 Jahren war das anders. Ihr lieben Blenderer und alle, die ihr dies lest, wißt ihr, wieviel Menschen am Einweihungsfest unserer Kirche damals versammelt waren: „Beynah dreytausend Seelen“, so heißt es in dem Bericht. Nicht wahr, das erinnert euch an Apostelgesch. 2, 41: „Und wurden hinzugetan an dem Tage bei dreitausend Seelen.“ Ja, sagst du, das war an einem ganz besonderen Festtag; aber wie war's an gewöhnlichen Sonntagen? Bitte, lieber Leser, streich eine Null. Dann sind's noch 300. Aber, wenn du meinst, das sei wohl die Höchstzahl gewesen, dann bist du ganz gefährlich auf dem Holzweg. Nein, das war die Mindestzahl. Mindestens 300 Sonntag für Sonntag. Wenn du mir's nicht glauben willst, dann will ich dir's belegen. Ich muß allerdings in meinem Bericht ein wenig vorgreifen. Aber das schadet ja nichts. Du liest oben die Jahreszahlen 1825—27. So lange dauerte der Neubau. Und während dieser zwei Jahre, als die alte Kirche niedergedrissen war und die neue sich im Bau befand, war da keine Kirche? Nun der Pastor hat sich während dieser Zeit nicht auf die faule Bank gelegt, ist auch nicht solange in die Sommerfrische bezw. zum Wintersport in den Harz gegangen, sondern er hatte beide Hände voll zu tun. Wenn er auch nicht der Leiter des Baues war, so mußte er doch immer zur Hand sein. Dann fehlte dies, dann wieder das. Manche Sitzung hatte er sicher mit seinen Kirchenvorstehern oder Kirchen-Juraten, wie sie damals hießen. Manchmal ist er sicher mit Kopfschmerzen zu Bett gegangen, vielleicht hat er auch mal eine schlaflose Nacht gehabt. Und Sonntags stieg er auf die Kanzel, vielleicht wars auch nur ein Pult, und predigte von dem Eckstein, der da heißt Jesus Christus. Ja, wo war denn der Gottesdienst? In der Schule? Die erwies sich als viel zu klein. In einer Bauernscheune? Zwei Meyerleute waren hier in Blender, die eine große Scheune hatten. Der Pastor ging zu dem einen, ob er Sonntags seine Scheune zum Gottesdienst hergeben wollte. Aber die beiden wurden nicht einig. Der Pastor ging zum andern: „Geben Sie mir Sonntags ihre Scheune, ich will Ihnen zahlen, was ich Ihnen schuldig bin.“ Allein der Bauer war unverschämt und verlangte zuviel Miete. Vielleicht dachten beide: Gottes Wort ist ein kostbarer Schatz; daraus muß man Kapital schlagen. Kurz und gut, der Pastor verfiel auf die Idee des reichen Kornbauern, nur daß er ein klein wenig anders dachte. Er sprach: „Das will ich tun. Ich habe da auf meinem Pfarrhof eine Scheune; die will ich zwar nicht abbrechen, sondern ein Ende dransehen, und will drin sammeln alle, die Gottes Wort

gern hören, und will sagen zu meiner Gemeinde: „Liebe Leute, nun kommt, ihr habt hier wohl Platz für zwei Jahre, da könnt ihr den Hunger und Durst eurer Seele auch stillen, sodaß ihr Ruhe und Frieden findet und guten Mutes sein könnt.“ Und so geschah es denn auch. Denn also schreibt der Pastor: „Die Pfarrscheune wurde mit den Bänken aus der alten Kirche besetzt.“ Sie faßte zwar nur vierhundert Zuhörer, allein in dem Sommer und andern schönen Tagen wurden auf dem Kirchhofe vor der einen Tür und auf dem Pfarrhofe vor der andern Bänke für die Zuhörer gesetzt, die in dem Innern keinen Raum hatten. Aus den entlegensten Dörfern aber, Alt- und Neuholtum und Adolphshausen, gingen die Zuhörer nach Martfeld und Schwarme, wo sie in den dortigen Kirchen bequemeren Platz als in unsrer Interims-Kirche fanden“. Also „nur“ 400 in der Pfarrscheunen-Kirche, einige — sagen wir nicht zuviel 50 — draußen und mindestens doch 50 nach Martfeld und Schwarme. Das macht nach Adam Riese durchschnittlich 500 Kirchgänger. Die Gemeinde war damals auch nicht größer, aber zählen wir ruhig 200 mehr wie heute, dann warens 1500 Seelen. 1500 : 500 = 3 das heißt: Jeder Dritte (ganz einerlei ob alt oder jung, männlich oder weiblich) ging Sonntag für Sonntag zur Kirche. Heute sind wir schon zufrieden, wenn jeder Zehnte kommt. So bescheiden sind wir geworden. Aber irgendwo heißt es: „Nur die Lumpen sind bescheiden.“ Und zu den Lumpen wollen wir doch nicht gehören. Also fort mit der falschen Bescheidenheit! Nein, wir wollens allen lässigen Kirchgängern ruhig sagen: Seid doch nicht so bescheiden, daß ihr nur dann und wann zur Kirche kommt! Die Kirche gehört ja euch! Ihr werdet ja fremd im eigenen Hause! Ihr dürft ruhig Sonntag für Sonntag kommen! Das Recht kann euch niemand nehmen! Und die lieben Blenderer, die es doch in dieser Beziehung besser haben als ihre Vorfahren, die oft keinen Platz mehr zum Sitzen fanden, mag jeder leere Platz an Luc. 14, 22 erinnern: „Es ist noch Raum da!“ (Fortsetzung folgt)

Weihnachtsgnade.

*

Viel Gnadenbrünnlein fließen
Zur heiligen Weihnachtszeit,
Im Stall und in der Krippe
Hält Liebe sie bereit.

Wollst nicht dein Herz verschließen
Durch Erdenorg und Müß,
Die dir das Höchste rauben,
Dich plagen spät und früh.

Anie nur am Kripplein nieder
Zur heiligen Weihnachtszeit.
Den Heiland zu empfangen,
Sei willig und bereit.

Daß dich mit ihm verbinden,
Dem lieben, heiligen Christ,
Der unter allen Freunden
Dein bester Freund doch ist.

Daß dich von ihm erquiden,
Trag seinen hellen Schein
In deinen grauen Alltag,
Er wird gesegnet sein.

Bis einst nach Kampf und Weide
Dort oben ist bereit
Für alle, die ihn lieben,
Die selge Ewigkeit.

Br.

. . . r

Und doch: Weihnacht!

Von Gustav Schröder.

Lehrer Heilmann ist lange grau an den Schläfen, obwohl er es den Jahren nach noch nicht sein dürfte. Das kommt daher, daß ihn alles immer gleich innerlich packt und nichts ihm von der Haut läuft wie Regenwasser vom Gummimantel. Er hat die lieben, alten Weihnachtsgeschichten in der Schule wieder aufleuchten lassen wie immer. Ja, wirklich, eine ganz breite, goldene Straße spannt sich vom Stalle in Bethlehem hin zum Schulhause in Bachfeld. „Euch ist heute der Heiland geboren“.

Und Lehrer Heilmann ließ aus seinem Herzen strömen, was darin lebte an heiligen Wünschen, und als er fertig war, da schüttelte er den Kopf über sich selber. „Tor“, sagte er, „hast ja über die Köpfe weg geredet“. Die Kinder aber saßen vor ihm bewegten Gemüts. Es war ein starkes Schwingen in ihnen, und die Augen leuchteten.

Was hat der warmherzige Mann gewollt? Das Selbstverständliche. Menschentum will er sehn, das sich nicht berauscht an frommem Wort und Lied und darauf schläft, unbeschwert durch die Not, die zähnesletschend das Land durchschweift. Tat will er sehn, die aus Liebe geboren ward. Und er lächelt schmerzlich und streicht über das Gesicht. „Tor du, unverbesserlicher Tor! Und das heute noch. Heut!“

Er sieht es nicht, daß die Buben und Mädels in der Pause die Köpfe zusammenstecken und hört nicht, daß des Riedbauern Christoph sagt: „Da kann er bloß Wegmüllers Katrin gemeint haben, die draußen an der Behmkuhle wohnt. Und das, das sollten wir doch wohl fertig bringen. Aber bloß 'n Lied, wie er sagt, daß das schon 'n Geschenk wäre? Nee, da weiß ich was anders.“ Sie tuscheln, sie haben lachende Augen.

Bachfeld hat nur ein wirklich armes Menschenkind, und das ist gar nicht einmal arm, wenigstens nicht inwendig.—

Weihnachtsschnee stiebt über das Land, und der Wind singt hinter ihm her ein hartes Lied. Eingemummt stehn die Häuser da; die hellen Fensteraugen blicken zutraulich, aber auch ein wenig selbstbewußt.

Lehrer Heilmann, der unbeweibt geblieben ist, wandert in die Nacht hinaus, die verklärt ist, seitdem über des Morgenlandes Kalkfelsen sich der Himmel aufstet. Der Mann geht in tiefer Bitternis und schwerer Sorge. Bitter darob, daß auch diese Nacht den Ränder der Liebe nicht vom Kreuze zu lösen vermag, daß sie in tausend Häusern lichtlos ist, und die Menschen sich Jahr um Jahr härter in Fesseln schlagen, anstatt sachte eine nach der andern abzustreifen, daß wir den Weg nicht finden zur Tat der Liebe und uns genügen lassen am Worte. Und in Sorge ist der Mann um sein Volk und Land, das seine Armut unter Flitter verbirgt.

Weit in die Heide ist er hinaus gelaufen und kommt auf dem Rückwege an Katrin Wegmüllers Kate vorüber. Da bleibt er unter dem Fenster stehn. Wie wird sie Weihnacht feiern? Er tritt in das Haus. „Ich habe zwar auch nicht mehr als Worte, aber so ein bißchen Schnacken tut doch auch gut, wenn man's ehrlich meint.“

Sie schnacken, der rüstige Mann und das lange überständige Weib. Was sie für helle Augen hat, die alte Katrin, wie sie zuversichtlich redet, kein Wort der Anklage findet, lacht und — viel, viel reicher ist als der Mann vor ihr.



„Katrin“, sagt Lehrer Heilmann, „jetzt habe ich gedacht, ich könnte Euch was geben, statt dessen ist es umgekehrt.“

Und die Greisin lacht. „Einem, der Durst hat, tut schon ein Schluck Wasser gut.“

Die Vorhänge sind herunter gelassen, im Ofen singt leise der Wind, sie plaudern.

Und auf einmal ein Lied vor dem Fenster, ein Weihnachtlied. Ein zweites, ein drittes.

Katrin lächelt dem Lehrer zu und streicht über die feuchten Augen. „Das haben Sie bestellt? — Nicht?“ Sie nimmt ihn an der Hand und führt ihn hinter den Ofen. „Es ist bloß, daß die Kinder nachher nicht erschrecken.“

Da verbirgt sich der Lehrer und wartet. Und dann: Trapp, trapp durch die Haustür, herein ins Stübchen.

Des Riedbauern Christoph tritt vor. „Katrin hat's dir gefallen? — Ja? — Das haben wir nicht aus uns gemacht, das mußt du nicht denken, aber hergeschickt hat uns der Lehrer doch auch nicht. Das mußt du wieder nicht denken. Er hat das bloß so gemeint.“

„Und“, unterbricht ihn Christian Christiansen, „da hat Christoph das anders gemeint, weil du doch von dem Liede nicht satt wirst.“

„Da haben wir gedacht“, fällt Klara Thomsen ein, „du tät'st nicht böse sein, und da . . .“

Ja: Und da — liegt der ganze Tisch voll kleiner Bäckchen und Tüten. Katrin streicht immer bloß über die Augen. Dann lächelt sie spitzbübisch. „Soll ich das nun Lehrer Heilmann sagen?“

„Nee“, wehren die Kinder ab, „bloß nicht!“

„Ja, Kinder, da ist nun nichts zu machen. Das weiß er schon.“

„Woso denn?“ fragt Christoph großartig.

Und Katrin geht hinter den Ofen und nimmt den Lehrer an der Hand. „Da, Kinder.“

Sie werden rot, sie scharren mit den Füßen, sie lachen.

Lehrer Heilmann aber breitet die Arme weit aus, langt hinein in den Haufen und drückt an sich, wen er erhascht. Und siehe, da wollen sie alle dabei sein.

Sie bleiben noch eine Weite zusammen und singen. Als sie gehen, sagt Katrin leise zu Lehrer Heilmann: „Ich dachte, wir hätten heute Besseres gehabt als Wasser.“

„Ja, Katrin, Wein, feurigen Wein,“ und Heilmann streicht der mutigen, freundlichen Alten die welke Rechte.

Sie gehn. Noch lange schallt Gesang aus der Ferne her. Mutter Heilmann aber sitzt am Tische. „Guter Mann, heute ist uns allen Weihnacht geworden, dir und mir, den Kindern und den Häusern in Wachfeld.“



Aus Kirche, Schule und Gemeinden

Wendorf. (Vaterl. Frauenverein). Am 1. Dezember fand bei Gastwirt Uhlhorn in Kampsheide die Hauptversammlung unseres Frauenvereins statt. Die Vorsitzende Frau A. Beermann-Wendorf begrüßte die Erschienenen. An Stelle der wegen Krankheit ausscheidenden Frau Stemers wird Frau Vorsteher Bockhop-Graue gewählt. Die Kassiererin Frau Dr. Arz erstattete den Kassenbericht. An Mitgliedsbeiträgen gingen in diesem Jahre 310 Mk. ein. Da ein Bestand von 663,87 Mk vom Vorjahre vorhanden ist, beläuft sich der vorläufige Bestand der Kasse auf 973,87 Mk. — 620 Mk. werden verteilt an Bethel, Kinderheilanstalt, Stephans- und Annastift, Pfarzhaushilfe und Rentnerbund in Hannover, an unsere Gemeindegewerter und bedürftige Gemeindeglieder. — Den christl. Anstalten werden auch die gesammelten Lebensmittel, die recht reichlich ein gingen, zugebracht. Vorausichtlich wird am 6. Februar 1927 wiederum ein Unterhaltungsabend bei Gastwirt Uhlhorn stattfinden und im Mai eine Autofahrt nach Freistadt. — Als Tag der nächsten Hauptversammlung wird der 30. November festgesetzt.

Blender. Am 4. Abend abends 8 Uhr gedenkt Pastor Bruns-Eigendorf in unserer Kirche ein **W e i h n a c h t s - K o n z e r t** zu veranstalten. Zur Aufführung gelangen Handels-Messias und Bachs Weihnachtsoratorium. Die Textblätter, die zur Teilnahme berechtigten, kosten 1 Mk. und werden rechtzeitig in der Gemeinde verteilt.

Blender. Von Pastor Arends aus dem Annastift in Hannover-Kleefeld lief Mitte November folgendes Dankschreiben ein:

„Am 6/11 gingen aus der Gemeinde Blender 80 Ctr. Kartoffeln und 10 Ctr. Steckrüben ein. Für diese große Liebesgabe danke ich namens des Vorstandes und unserer Pflegebefohlenen von ganzem Herzen. Sie haben uns damit nicht nur eine große Freude gemacht, sondern uns vor allem eine wirksame Hilfe erwiesen. Ich bitte, daß Gott dieses Liebesopfer an den freundlichen Spendern wie an unserm Hause reichlich segnen wolle.“

Bruchhausen. Am Sonntag, den 14. November, feierte unser Kirchenchor das Fest seines 5jährigen Bestehens im Hotel zum Burggraben. Daß der Chor in den verflossenen Jahren oft der Gemeinde ins Herz gesungen hat und auch seine Veranstaltungen gern gesehen werden, zeigte der bis auf den letzten Platz gefüllte Saal, der schier zu klein war, um alle Zuschauer zu fassen. Nach einem Lob- und Danklied des Chores und einer Ansprache des Ortsgeistlichen, der auf die Bedeutung dieser Feier hinwies, wurde zunächst ein Stück, betitelt „Mutterlos“, aufgeführt. Die jungen Mädchen verstanden es in vortrefflicher, feiner Weise den ersten Sinn dieses Stückes, das die sich selbstüberwindende Liebe als die reinste und tiefste ergreifend darstellt, zu den Herzen sprechen zu lassen. Darauf folgte eine Reihe von lebenden Bildern, erklärt durch Deklamationen, die das Leben und Lieben, Wirken und Schaffen der deutschen Mutter in Freude und Leid zeigten. Diese Bilder mit ihrer feinen, oft künstlerischen Umrahmung, in die auch teilweise unsere lieben

Kleinen mit hineingestellt wurden, machten gleichfalls allen viel Freude. Die ernststen und frohen Empfindungen, die die Vorführungen auslösten, wurden dann jedesmal durch Vieder unseres Kirchenchors aufgenommen und noch einmal zum Ausdruck gebracht und so wurde auch dem Ganzen ein innerer Zusammenhalt gegeben. — Möge nun auch unser Kirchenchor weiter in den Gottesdiensten unsere Gemeinde erfreuen und erbauen und an seinem Teile dazu beitragen, daß es uns an Gottestrost und Gotteskraft in dieser schweren Zeit nicht fehle.

Bruchhausen. Am 25. November hielt im Auftrage des Gustav-Adolf-Vereins Pastor Dorn aus Schlesien hier einen Lichtbildervortrag. Er schilderte packend und anschaulich den Kampf unserer evangel. Glaubensbrüder in der Ostmark und ließ uns tiefe Einblicke tun in die deutsch-evangelische Not unserer Landsleute im abgetretenen Oberschlesien. Auch die klaren Lichtbilder, die uns die Schönheiten dieses, Gott sei's geklagt, verloren gegangenen Stückes deutscher Erde zeigten, ließ bei allen Teilnehmern dieser Veranstaltung — leider war ihre Zahl viel zu klein — den ernststen Willen auskommen, unsere Brüder da draußen in fremdsprachlicher und andersgläubiger Umgebung nicht zu vergessen, sondern mitzuhelfen, daß sie im evangelischen Glauben mit uns verbunden bleiben und einmal zu ihrem deutschen Vaterlande zurückkehren können. Die Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein ergab den Betrag von 60 Mk.

Schwarme. Hier ist ein Kirchenchor gegründet. Unter Leitung des Herrn Lehrer Bredemeyer wird fleißig geübt, um die Weihnachtsfeiern zu verschönern. Ebenso wird im Posaunenchor und in dem wiedererstandenen Jungmädchenverein kräftig geübt und gelernt für eine gemeinschaftliche Familien-Weihnachtsfeier, die der Kirchenchor, Posaunenchor und Jungmädchenverein für sich und ihre Angehörigen veranstalten wollen.

Wilsen. Es ist wohl kaum noch nötig, für die im Gemeindehause am 4. Adventssonntage stattfindende Weihnachtsaufführung ein empfehlendes Wort zu schreiben. Ist es doch notwendig geworden, die Darstellungen zwei mal zu zeigen, damit alle Platz finden. In diesem Jahre wird es eben so schön — wenn nicht noch schöner. Darum kommt!

Wilsen. Ordenskästen in der Kirche. Sämtliche Kriegervereine des Kirchspiels Wilsen haben gemeinsam die Beschaffung von Ordenskästen beschlossen, um in gleicher Weise wie die Orden 1866 und 70/71 auch die des Weltkrieges an würdiger Stätte nach dem Tode des Inhabers aufzubewahren. Die ersten beiden Kästen sollen im Turmeingang am kommenden Nationaltrauertage eingeweiht werden. Der Kirchenvorstand ist gebeten, im Eingang elektr. Licht anzulegen. An alle Angehörigen von Gefallenen und schon verstorbenen Kriegern des letzten großen Krieges geht die Bitte, bis spätestens 1. Januar 1927 die Orden ihrer Toten an den Vorstand des Kriegervereins ihres Heimatortes abzugeben, eingepackt in kleinem Paket und umschürt, damit Vertauschungen bei der großen Zahl nicht vorkommen. Hineinzulegen ist ein Zettel in deutlicher Schrift mit Vornamen, Hausnamen und Todestag, z. B.:

Georg Müller gefallen 3. Okt. 1915 Somme
oder Heinrich Meyer vermißt Nov. 1916 Rußland
oder Otto Schulze gestorben 15. Dez. 1922 Weseloh.

Die Vorstände wollen unbedingt darauf halten, daß die gesammelten Orden und in dieser Form aufgestellten Listen bis 10. Januar bei Lehrer Wöldecke-Wilsen abgegeben sind, damit alles rechtzeitig fertig wird.

Somfeld. Am Montag, den 29. November, feierte hier der Lehrer i. R. Schütte seinen 80. Geburtstag. Während seiner Dienstzeit (und auch nach seiner Pensionierung hat er in der Kriegszeit seine Lehrtätigkeit vertretungsweise wieder aufgenommen) hat er viel Segen ausgestreut und in Liebe gearbeitet. Kein Wunder, daß ihm von allen Seiten an seinem Geburtstag Liebesbeweise in Dankbarkeit entgegengebracht wurden. Auch der Posaunenverein Wilsen fehlte nicht unter der Zahl der Glückwünschenden. Es ist eine schöne Sitte, daß wir unsere verdienten Männer nicht erst bei ihrem Tode ehren, sondern ihnen schon zu ihren Lebzeiten bei solchen Gelegenheiten zeigen, was wir von ihnen halten und welche Wünsche wir für sie im Herzen tragen.

Freud' und Leid in unsern Gemeinden

Wendorf. Geb.: S. Haussohn Carl Heitmann-Kuhlenkamp, S. Pächter Wilhelm Brinkmann-Graue. — Getr.: Anbauer und Schuhmacher Friedrich Reinke-Haendorf mit Haustochter Emma Ehlers-Scholen. — Gest.: Kind Schlüterbusch-Wendorf, 2 M., Anbauer Heinrich Dankles-Haendorf, 50 J., Witwe Dorothee Ahlers, geb. Brinker-Lichtenberg, 76 J.

Bruchhausen. Betraut: Haussohn Fischer-Bruchhausen mit Haust. Ahrens-Wahnebergen. Beerdigt: Altketler Friedrich Fahrholz, 74 J., totgeborenes Kind Landwirt Herm. Ehlers.

Bücken. Geb.: S. u. T. D. H. H. Twestmeyer-Warpe, T. G. Anriem-Warpe, T. D. H. A. L. Dieckfeld-Bücken, S. F. H.

D. Deike-Holtrup, T. H. D. C. Ehlers-Windhorst, S. W. H. F. Schröder-Debendorf. Betraut.: Haussohn F. H. W. D. Papenhäuser-Altenbücken mit Haustochter L. W. A. Schumann-Hassel, Haussohn F. D. H. Thies-Büken mit Haustochter M. M. Uchtmann-Bücken, Arbeiter J. H. H. Wigger-Altenbücken mit Haustochter M. A. L. Laue-Altenbücken. Beerdigt: Margarethe Anna Adelheid Schäfer-Bücken, geb. Peters, 79 J.

Blender. Betraut: Brinkfeger Johann Meyer-Blender mit Haus-Meta Behrmann-Wulmstorf, Haussohn Alfred Wolkenhauer-Einste mit Haustochter Dora Meyer-Magelsen. Beerdigt: Unverehelichter August Seekamp-Blender, 41 J., Haussohn Heinrich Spannhake-Hiddestorf, 18 J.,

Cystrup. Beerdigt: Forstauffeher Fritz Brinkmann-Mahlen, 38 J. Witwe Marie Dannenbring, geb. Rükker-Dönhäusen, 66 J.

Hassel. Getauft: S. Arbeiter Bartels-Hoga. Betraut: Abbauer Hermann Brüns-Hassel mit Haushälterin Marie Haack-Hassel. Begraben: Abbauer Ehemann Heinrich Hambrock-Hassel, 63 J.

Jntschede. Getauft: T. Wasserbauarbeiter Behrmann-Jntschede, S. Arbeiter Schönbeck-Jntschede. Beerdigt: Kind Vollmeier Lakemann-Reer, 8 M.

Martfeld. Get.: S. Häusl. Johann Kialowoni-Kl. Borstel. T. Abbauer Dietr. Usendorf-Tuschendorf, Schneider T. D. Priamus-Kl. Borstel, T. Häusl. Hermann Meyer-Hufstedt, T. Händler Joh. Bremer-Martfeld, T. Arbeiter Heinrich Rippe-Hufstedt. — Getr.: Gustav Friedrich Severloh-Martfeld mit Dienstmagd Karoline Stüven-Martfeld, Dienstknecht Friedrich Wohlers-Martfeld mit Dienstmagd Marie Süllow-Schwarme. Dienstknecht Wilhelm Sudmeyer-Hoyerhagen mit Dienstmagd Marie Rükker-Hilgermissen. — Begraben: Ehefrau Becka Meyer, geb. Rathkamp, Kl. Borstel, 31 J., Haussohn Dietrich Brüns-Hollen, 25 J., Altenteiler Johann Delske-Martfeld, 69 J.

Sudwalde. Geboren: T. Pächter Georg Klusmann-Sudwalde, S. Zimmermann Böffelmann-Eigen, T. Sechstagediener Schäfer-Uffinghausen. Betraut: Schmied Wilh. Tolle mit Haustochter Dora Rohrbde beide in Uffinghausen, Brinkfeger Friedr. Meyer-Sudwalde mit Haustochter Sophie Stubbe-Albringhausen, Hausf. Heinrich Riechers-Staatshausen mit Haust. Marie Hüneke-Sudw. Haussohn Dietr. Karstens mit Dienstmagd Wilhelmine Borchering beide in Benßen. Gestorben: Kind Thea Heidmann-Freidorf 2 M., Schlosserlehrling Heinr. Dunekake-Uffinghausen, 17 J., Bautechniker Wilh. Trippler-Sudwalde, 66 J., Altenteiler Heinr. Warneke-Sudwalde, 75 J., Kind Johann Kamke-Memminghausen, 1 1/2 M., Kind Klusmann-Sudwalde (ungetauft), 16 T., Kind Erich Stühring-Mallinghausen, 8 1/2 M.

Schwarme. Geboren: T. Pächter Christel Körte, T. Arbeiter Grafe, geb. in Hoga, S. Pächter Herm. Maack. T. Dienstmagd Marie Schmidt, S. Haussohn Friedrich Köster. Betraut: Brinkf. Joh. Brems-Schwarme mit Haustochter Anna Elmers-Schwarme. Gestorben: Brinkfeger und Gastwirt Heinr. Lindemann, 75 J.

Wilsen. Get.: T. Haussohn Hartje-Schapfen, S. Landw. Venjes-Süstedt, S. Kleinbürgers Bergmann-Wilsen, S. Haussohn Köhrmann-Verdinghausen, S. Kaufmann Eggers-Ville. Getr.: Hausf. Volte-Hornfeld mit Haustochter Bekefeld-Brebber. — Begraben: totgeb. Kind Brauer-Wille, Witwe Spannhake-Wilsen, 90 J., totgeb. Kind Kracke-Wöpsfe, Ehefrau Ravens-Wöpsfe, 33 J., Rentnerin Reineke-Süstedt, 81 J., Landw. Hillmann-Stapels-horn, 58 J., Ehefrau Bruns-Wöpsfe, 53 J., Witwe Niemeyer-Scholen, 62 J.

Kollekten und Liebesgaben

Kollekten der Inspektion Wilsen

Kollekte für	Kirche in Nenndorf	Wohlfahrts- arbeiten	Gustav- Ab.-Verein
Usendorf	12,50 Mk.	49,50 Mk.	12,50 Mk.
Blender	10,90 "	15,15 "	15,— "
Bruchhausen	9,— "	10,— "	15,50 "
Jntschede	12,35 "	10,— "	10,30 "
Martfeld	13,10 "	21,20 "	16,35 "
Schwarme	12,— "	20,— "	17,— "
Sudwalde	12,75 "	7,— "	6,50 "
Wilsen	12,— "	24,— "	22,— "

Beckenkollekte in Wilsen für die ev. Glaubensbrüder in Rußland 104 Mk.

Bruchhausen: Kollekte für die Hinterbliebenen der Gefallenen 32 Mk.

Jntschede. Für eine Liebesgabe aus der Tschechoslowakei zu wohlthätigen Zwecken von 50 Mk. anlässlich der Geburt eines gefunden Sohnes wird herzlich gedankt! — Ev. luth. Pfarramt Jntschede.

Martfeld. Das Annaflist zu Hannover und die Armen der Markusgemeinde ebendasselbst danken der Kirchengemeinde Martfeld für die für sie gesammelten Liebesgaben an Kartoffeln und sonstigem Gemüse.

Schwarme. Die Hauskollekte f. kirchl. Notstand ergab 115 Mk.
Sudwalde. Die Kollekte nach dem Vortrage des Sup. Mollmann früher in Posen, ergab 75 Mk. f. d. Gust.-Ab.-Verein.

Rätsel.

- Mit M wars einmal weltbekannt,
Mit F nimmst du es oft zur Hand,
Mit L möcht' ich es nicht zerka'u'n,
Mit J wird's fern von uns gehau'n.
- Die Erste such am Donaustrand,
Die Letzten im Hannoverland;
Das Ganze kennt die Letzten nicht,
Von Marsch und Eb'ne hier man spricht. F. H.

Einsendung der Rätsel-Lösungen bis 6. nächsten Monats.

Lösung des Rätsels in voriger Nummer.

- Butterbrot.
- Flecken, Flocken, Flicker.

Eine frage.

Nachdruck verboten.

Und weist du selber auch, du liebe Seel;
warum du deinen zarten Kindern wohl
die Freud' in solch ein stachlicht Bäumchen hängst?
Du meinst, es hat im Winter grüne Nadeln
und spitze Stacheln daß das Kind nicht gleich
die Sachen sich herauslangt, wie es möcht?
Es ist schon etwas dran, doch steckt wohl auch
noch mehr dahinter, was du noch nicht weißt.
Ich will's dir sagen und ich freu mich drauf.

Sieh, liebe Seel, vom Menschenleben soll
der Baum mit Lust und Dorn ein Abbild sein.
Nah' bei einander wohnen Freud' und Leid,
und was dein Leben süß und lieblich macht,
und was noch schöner in der Ferne schwebt,
du freust dich drauf, doch hängt es in den Dorn. —

Was meinst du wohl dazu? Ich sage so:
Wenn Vermut dir den Freudenbecher trübt,
und wenn ein scharfer Schmerz durchs Leben zuckt,
erschrick nicht gleich und stell' dich nicht so fremd!
Selbst deine Mutter selig — tröst' sie Gott!
gab in der Kindheit dir das Bild davon.
Drum denk': „Das Leben ist ein Weihnachtsbaum,
Nah' beieinander wohnen Freud' und Leid.

Für's zweite sag' ich dir: Es wär' nicht gut,
wenn' anders wär'. Was aus den Dornen schaut,
sieht gar viel schmucker und schöner aus,
und was das Beste, man hat viel länger dran.
Es wär', als wenn man Zuckerbrot und Nuß,
und was am Bäumchen schön und glücklich hängt,
auf einmal in ein Suppensüßelchen
dir legt und sagt: „Da is, solange du willst,
solang' was da ist.“ Wär's nicht Unverstand?

Zum Dritten sag' ich: Wenn du in der Welt
willst Freud' erhaschen, wende Vorsicht an!
Sonst langst du in den Dorn und in die Stacheln
und ziehst voll Striemen deine Hand zurück.
In Dornen hängt die Freude, denk' daran!
Und sei behutsam. Aber wenn du's hast,
so laß dir's schmecken! Gönn' dir's Gott der Herr!

Johann Peter H e b e l.



Weihnachts-Angebot!

Weizenmehl * Rosinen * Korinthen * Mandeln * Kokosraspel
Strenzucker * gemischten Zucker * Zitronen * Schmalz und
Margarine * Schokolade * Kakao * Keks * Pralinen
Weintrauben * Wall- und Haselnüsse
sowie sämtliches Tannenbaumkonfekt.

frisch gebrannte
Kaffees
Tee

Weine, Liköre
und sonstige
Spirituosen

Zigarren, Zigaretten
Rauch- u. Raufabake
in allen Preislagen

Gute Qualitäten zu äußerst billigen Preisen.

Georg Reinecke :: Vilsen

Als praktische

Weihnachts-Geschenke

empfehle:

Näh- u. Arbeitsständer
Blumenständer
Handkörbe aller Art
Arbeitskörbe
Wäschekörbe
Reiseförbe
Japantaschen
Ausklopfer usw.
Küchengeräthe
versch. Art

Handtuchhalter
Frühstücksbrettchen
Messerkasten
Kinder-Stühle
versch. Art

Teppichkehrmaschinen
Bohnerbesen
Bürstenwaren aller Art
Ferd. Bullenkamp,
Vilsen, Fernspr. 108.

Hochfeinen hellen
Syrup
empfehle
C. C. Möser, Vilsen.

Zum Weihnachtsfeste

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Schuhwaren

von dem einfachsten Straßenschuh
bis zu dem modernsten Lackschuh.

Kamelhaarschuhe in großer Auswahl,
in prima Qualitäten zu sehr niedrig
gestellten Preisen.

friedr. Schröder, Vilsen
Fernruf 122.

Als praktisches

Weihnachtsgeschenk

empfehle:

la handgesponnene

Wäscheleinen (weiß)

Ferner empfehle:

la Hebelgarn.

Herm. Holstein, Vilsen

Größte Auswahl in

Spielwaren.

Großer Posten vorjähr.
Spielwaren, um damit
zu räumen, weit unter
Einkaufspreis.

Auf sämtliche anderen
Spielwaren trotz äußer-
ster Preise

10 % Rabatt.

Ferd. Bullenkamp,
Vilsen, Fernspr. 108.

Empfehle

Seinen,

Tisch-, Hand- und
Trockentücher
in gefälligen hübschen Mustern.

Gardinen

aus blütenweißen Glanzgarnen
angefertigt.

Webketten u. Garne
aller Art
in bekannten Ia. Qualitäten.

Webekämme
und Schnellladen.
Flachs.

Karl Feilke, Webelehrer
Vilsen, Fernruf 110.

Inletts Bettfedern Daunen

in erprobten Qualitäten
empfehle preiswert

Heinr. Emme, Vilsen

Empfehle

Herkules-, Opel-,
Ewa-, Baronia-
Fahrräder

und Ossa-

Nähmaschinen

Sämtliche Fahrrad-
ersatzteile sind am Lager

Franz Richter,
Bruchhausen.

In den Artikeln

Glas, Porzellan, Steingut, Haus- und Küchengeräte

biete ich Ihnen durch meine große Auswahl und anerkannte Preiswürdigkeit
die beste Gelegenheit zum Einkauf willkommener

Weihnachts-Geschenke.

Baumschmuck, Confekt, Keks
in größter Auswahl billigst.

Ehler Hindahl, Vilsen, Fernruf
Nr. 58.

Empfehle alle

Manufaktur- Waren

in bekannt guten Qualitäten
zu günstigsten Preisen.

Spezialität:

Gute Betten!

Langjährige Erfahrung.
Fachmännische Beratung.

Bettfedern-Reinigung!

Ein Posten

Damenmäntel
á 10.- Mk.

Joh. Bischoff

Putz- und Mobelwaren
Vilsen, Fernruf 70.

Empfehle

Fahrrad-Carbidlampen

Kerzenlampen

Taschenlampen

Elektr. Lampen
für Fahrräder

Kastenbatterien

32 Stunden Brenndauer

Normalbatterien

7 Stunden Brenndauer

Birnen

für Taschenlampen und
elektr. Nadelbeleuchtung.

Franz Richter, Bruchhausen.

Weihnachtsfeier im Gemeindehause.

Am Sonntag, den 19. Dezember, nachm.
4 Uhr und abends 7½ Uhr findet im Ge-
meindehause die so beliebte **Weihnachts-
Aufführung** vom Jung-Mädchen-Verein und
den Kleinen der Sonntagsschule statt.
Eintritt 50 Pfg.

Korbmöbel! Korbwaren!

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Lieber Leser merke diesen Reim:
Gute Korbmöbel zieren das Heim
Doch die minderwertigen schlechten
Sollte man lieber garnicht flechten
Denn: wer gut bedient will sein
Kaufe Korbmöbel nur beim Korbmacher ein

Georg Finke, Korbmacher, Hoya

Werbetage

für deutsche Schmuckkultur

Schenkt Schmuck zum Fest, es ist das Best,
schafft Liebe und Vertrauen!

Goldschmied

Chr. Ziegenhirt, Hoya-W.



Ronning Kaffee's
empfiehlt stets frisch
C. C. Möser, Vilsen

Als]

besonders schöne
Geschenkartikel
empfehle

Damenhandtaschen
Portemonnaies
Celluloidwaren

in größter Auswahl
zu billigsten Preisen.

Ferd. Bullenkamp,
Vilsen, Fernspr. 108.

Für die Festtage

empfehle

zu billigsten Preisen
mein reichhaltiges Lager
in

Fruchtweinen

Weißweinen

Rotweinen

Burgunder

Süßwein

Punschextrakt

F. Kuhlencord,
Vilsen.

Zum 1. Januar suche ich ein
frisches, zuverlässiges

Mädchen

(nicht unter 19 Jahren), das selbst-
ständig Kochen kann und in allen
Hausarbeiten erfahren ist. Haus-
halt von 2 Personen. Elektr. Licht,
Gas, Wasserleitung, kleiner Garten.

Angebote mit Zeugnissen, Ge-
haltsansprüchen u. womöglich Bild
an Frau Pastor Gahn in Aus-
mund Post Begejack (Bremen).

Von kirchlicher Sitte in der Adventszeit! *

Wie freute ich mich, hier in Jntschede eine besondere kirchliche Sitte in der Adventszeit anzutreffen, als ich im vorigen Jahre am 29. Nov. 1925 zum ersten Male in meiner neuen Gemeinde Advent mitfeierte! Diese schöne Sitte besteht darin, daß am 1. Adventssonntag eine besondere Adventskerze auf den Altar kommt, an jedem folgenden Adventssonntag kommt eine 2., bezw. 3. und 4. hinzu. Wie schön wird dadurch versinnbildlicht, daß nun das Licht immer näher kommt, bis es dann in seiner ganzen Fülle erscheint, wenn aus Advent Weihnacht wird und wir dann singen an der Krippe zu Bethlehäm: „Das ewige Licht geht da herein, gibt der Welt einen neuen Schein!“ Vom 1. Advent ab wird hier der Altar mit Adventszweigen geschmückt in Form von Tannenzweigen mit daran befestigten Lilien oder Rosen, wie dies ja vielerorts geschieht. Das wirkt aufs Gemüt und dadurch wird mit solchem einfachen und doch so sinnigen Schmuck der Kirchen in der Adventszeit diese besonders ausgezeichnet. Mit Adventstern und Adventskranz werden vielfach zur hlg. Adventszeit die Häuser geschmückt, weniger wohl noch die Kirchen. — Das stehende Hauptlied (de tempore Lied) ist das Lied von Paul Gerhardt — „das Adventslied der Gemeinde“ wie es Steinmeh in seinem Cantateheft von 1917 nennt — (Nr. 28) „Wie soll ich dich empfangen?“ Die Kirchen pflegen an diesem Tage leider nicht so besucht zu sein wie bei früheren Geschlechtern, denen der erste Tag des neuen Kirchenjahres einen wichtigen Abschnitt in der uns von Gott verliehenen Gnadenfrist bezeichnete.

Die alte christliche Kirche und auch die ältere evangel. Kirche faßt die heilige Adventszeit als die Zeit der Vorbereitung auf Weihnachten von sehr ernster Seite auf. Sie gab ihr die Bedeutung des Predigers in der Wüste, der dem Herrn den Weg bereitete und ließ ihr seine Stimme: „Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen“. So stellte sich die Adventszeit als Buß- und Fastenzeit dar; so war die Adventszeit für Trauungen und Hochzeiten tempus clausum d. h. geschlossene Zeit. Die kirchliche Sitte gebot unter anderem auch, daß die Frauen schwarz gekleidet zur Kirche kamen. Jetzt ist dieses Bewußtsein den Gemeinden allgemein verloren gegangen, auch wurden sonst allgemein besondere Wochenpredigten in der Adventszeit gehalten. In der gegenwärtigen Zeit pflegt man die Adventszeit auszuzeichnen mit besonderen musikalischen Vespem, in der Adventsmusik zu Gehör gebracht wird, oder es werden besondere Adventsfeiern mit entsprechenden Vorträgen und Gedichten und nicht zum wenigsten mit dem Singen und Spielen der herrlichen Adventslieder gefeiert.

P. Heinrich-Jntschede.



Das wartende Licht. *

Von J. F. Neubauer.

Es ist in der Zeit gewesen, als ich auf der Hallig Lehrrer war. Die Jahre vergeße ich nie, die ich da in der kleinen Inselgemeinde unter den schlichten, prächtigen Menschen verlebt habe. Ringsum die Erhabenheit des Meeres und die Weite der Watten, und darüber der große unermessliche Himmel; da werden die Leute wortarm, aber besinnlich, nach außen still, doch umso innerlicher und im Herzen stark.

Besonders lieb und wie ein guter Freund ist mir der alte „Vater Karsten“ gewesen. Sein Häuschen — ein Urahn hatte es einst nicht weit von der Mitte des damals noch großen Eilandes gebaut — lag jetzt schon bedrohlich nahe am Rande des unersättlich vordringenden Wassers; so viel Land hatten inzwischen die Wellen weggefressen. Zur Sommerzeit konnte Vater Karsten noch seine zwei Kühe in die tiefer gesunkene Weide treiben; wenn aber die Winterstürme rasten, dann flog ihm manches Mal der weiße Gischt mit dicken Wassermassen auf das weit herunterhängende Strohdach.

An einem friedlich stillen Abend saßen wir unter dessen wohligen Dämmer Schatten auf der Bank vor der Haustür beisammen, Vater Karsten und ich. Beide hatten wir den Blick weit hinaus auf das Meer gerichtet, dahinein eben die letzte Glut der Sonne ver sank. Wir schwiegen und sann. Und doch war es, als sprächen wir miteinander; ich fühlte, wie unsere Gedanken ähnliche Wege gingen, rückwärts in das vergangene Leben und voraus in die Zukunft, in stille Fernen, zu Ewigem hin. — Lange saßen wir so —; dann faßte ich mir ein Herz und kam mit einer Frage heraus, auf die ich gern schon längst eine Antwort von meinem alten Freunde gehabt hätte. Nicht aus Neugier, sondern weil mir alles wunderbar anlag, was Vater Karsten erlebt hatte und trieb und dachte; und er hatte bei allem so seine Gedanken,

„Karsten“, sagte ich zu ihm, „ich bin vor vielen Wochen ein paar Male, als ich spät noch lange über den Büchern geseßen, zur Nachtzeit aus meinem Schutthause ins Freie gegangen und habe einen Gang um unsere Insel gemacht; da bin ich, was früher nie geschehen, im Dunkel hier an der Seeseite an Eurem Hause vorübergekommen. Sagt, es stand jedesmal ein Licht am Fenster, immer an derselben Stelle, und leuchtete hinaus; warum das?“ —

Der Alte schwieg eine Weile. — Ich fühlte, daß ich ein Etwas berührt hatte, davon er lieber nicht reden mochte. Er fuhr sich mit der zerarbeiteten Seemannshand über die Augen, als wollte er einen störenden Schatten wegwischen. Und doch war's, als spräche er



nach seiner Art von einem Heiligtum seiner Seele, als er ganz kurz, aber mit einem merkwürdig warmen Klang in der Stimme erwiderte: „Dat hett min Vadder auf so maht!“ —

Ich will hier gleich sagen, was ich hernach, als „Vater Karsten“ gestorben war, nach der Beerdigung des stillen Alten von dem Pastor erfahren habe. — Karsten war der einzige Sohn im Hause gewesen. Die Mutter hatte er früh verloren. Als er heranwuchs und das junge Blut in ihm unruhig wurde, hat es ihn in dem eintönigen Leben bei dem einsam gewordenen Vater nicht länger gelitten. Da ist er zur See gegangen. Und lange Jahre ist er draußen gewesen; nur auf Segelschiffe hat er sich verheuert, aber die fernsten Häfen hat er dabei kennengelernt und die halbe Welt gesehen. — Manchmal, wenn die Fahrt heimwärts ging nach Bremen oder Hamburg, ist er an der Hallig vorübergekommen, wo sein Vaterhaus stand. Aber das hat ihn nicht gekümmert. Er war in dem rauhen Schifferleben einer von den Harten, Trozigen geworden. Nicht einmal einen Gruß hat er in all den Jahren seinem Vater geschickt. — Doch endlich geschah's: Er wahr mehrmals bei Nacht vorübergefahren, und jedesmal — was ist das? — da leuchtete still ein Licht in die Dunkelheit hinaus! Die Schiffsgenossen hatten es nicht acht. Aber er, — er verstand das Licht; da war etwas, — etwas so Eigenes, ganz innig und zart, als wollte es ihn milde erinnern und hinüberziehen; da wohnte eine Liebe, die auf ihn wartete, sich nach ihm sehnte, die ihm zurechtshelfen wollte. — Schließlich kam es so, daß er, wenn sie wieder bei Nacht vorüberkamen, unwillkürlich schon von weitem hinüberlugte; und wie machte es ihn so froh — und ernst zugleich, wenn er den Schein sah: „Ja, das Licht ist noch da! Und das, — das gilt mir!“

Der gute Vater! In seiner Sorge, ob der Sohn den Weg nach Hause finden möchte, stellte er täglich jahraus jahrein in unablässiger Treue das Licht heraus: „Ich denke noch dein! Ich warte auf dich!“

Und endlich war's nicht vergebens. — Heimweh ist in dem widerstrebenden Herzen wach geworden, zuerst nur ganz, ganz leise, dann stärker und stärker. Zuletzt hat's ihn übermächtig gepackt, und er hat sich losgerissen von seinem Troz und von allem, was sein Leben wirr und wüß gemacht hatte. — Eines Tages hat der Vater ihn wiedergehabt, und alles ist wieder gut gewesen; er ist nicht nur äußerlich sondern auch in seiner Seele nach Hause gekommen! —

Nach dem ersten kurzen Satz schwieg der Alte wieder eine Weile. — Dann sagte er nur noch ein paar Worte; die sind mir seitdem nachgegangen und sollen bei mir bleiben bis ans Ende: „Ja, min Vadder, de het mi lev hat, — so lev! — bis ik wederkommen bünn! Un uns' Herrgott lätt' auf sin Licht still an'n Finster stahn', dat wi uns to em torechtfinn'n! — Dat wi man upmarcken un nich an'n Lichte vorbisöhr'n, womet he uns'einen no Hus halen will!“

Der Alte wußte, es waren immer welche von der Hallig draußen, die's brauchen konnten, still erinnert zu werden: Daheim sorgt sich warme, herzliche Liebe um dich! Und an ihnen wollte er gern ein wenig dem dienen, der uns alle sucht, ob wir uns herumholen und heimbringen lassen wollen. Darum stellte er allnächtlich das Licht an sein Fenster, — für die draußen.

Er war in aller Schlichtheit ein Besonderer, einer von den Innerlichen, der Vater Karsten.

Wir saßen still beieinander und sahen auf das weite endlose Meer hinaus, beide tief in Gedanken versunken. —

Etliche späte Möwen flogen hin und wieder in der klaren Abendluft. Und die Wellen rauschten; — sonst kein Laut ringsum. — Wie hatte ihr Lied doch so eigenen Klang!

Es wurde dunkel über den Wassern. — Weit draußen glitten Schiffe vorüber. —

„Uns' Herrgott lätt auf sin Licht still an'n Finster stahn'“; — „he het uns so lev!“ — „Dat wi man nich vorbisöhr'n!“ — „He will uns no Hus halen!“ —

Wie machen wir den Kindern Weihnachten in diesem Jahr zu einem fest? *

Nachdruck verboten.

„O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“, wie gern singen es alljährlich die Kinder schon vom 1. Advent an. Wenn aber das Fest näher rückt, dann hört man immer öfter auch das alte Liedchen: „Morgen Kinder, wird's was geben“, in dem all die schönen Weihnachtsgaben aufgezählt werden, die ein Kinderherz beglücken können. Doch wenn diese Worte heute der Mutter ins Ohr klingen, wird sie sich seufzend oder achselzuckend abwenden. „Dies Jahr gibts keinen Weihnachtstisch und keinen Baum!“ so heißt's in vielen Häusern auf die erwartungsvollen Fragen. „Ihr wißt ja selbst, es geht nicht!“

Aber ist solche Antwort recht? Sind wir es den Kindern und uns selbst nicht schuldig, daß Weihnachten und die ganze Stimmung der vorweihnachtlichen Zeit uns nicht einfach verloren geht?

Dies Fest des Herzens muß uns ein Lichtblick im Winterdunkel bleiben! Sein Glanz der unirdischen Reinheit und tiefsten Freude muß unserer Seele den Weg über alle Erden Sorgen und über sich selbst hinaus weisen.

Die Kinder aber sollen es durch Weihnachten unbewußt erfahren, daß es Werte, daß es Freuden gibt, die ihr junges Herz unsagbar beseligen, und die doch nicht von Art und Größe der äußeren Gaben abhängen.

Dies zu erreichen, gibt es ein Geheimnis, das sehr einfach ist. Regt ihre Fantasie an! Gebt ihren kleinen Gedanken zu schaffen, ihren Gefühlen zu ahnen, und sie werden glücklich in dieser Welt der Geheimnisse und der Erwartungen leben.

Es ist wohl eine Eigentümlichkeit der deutschen Geistesart, daß für sie zur Erhebung über den Alltag nicht nur ein Ideal aufleuchten muß, sondern daß stets ihre schaffende Fantasie diesem Ideal erst Leben und Wirklichkeit geben muß, um es dem Herzen lieb zu machen.

Kennzeichnend dafür ist, wie ein italienischer und ein deutscher Künstler, die zu den gefeiertsten ihres Volkes gehören, ein Motiv wie die Madonna mit dem Christuskinde darstellen.

Raphael in der Madonna Della sedia zeigt uns eine liebrende umbrische Bäuerin, mit dem schwarzen, buntdurchwirkten Schultertuch, auf einfachem Stuhl mit gedrehten Lehnen sitzend, die ihr Kind, ein rundlich-kraftiges Geschöpfchen mit großen dunklen Augen, auf dem Schoße liegen hat.

Mehr zu malen, hat er nicht das Bedürfnis; ja die Figur der Maria ist sogar nur halb gegeben. Kommt doch so schon zum Ausdruck, was er zeigen will: die göttliche Menschlichkeit der heiligen Gestalten.

Welch andere Mittel gebraucht der deutsche Dürer, wenn er uns die Mutter Maria und ihr Kind darstellen will!

Einmal setzt er sie auf eine Wiese, von köstlichen Blumen und lustigen Häslein umgeben, die die Freude des Kindes sind. Ein ander Mal aber sehen wir eine ganze Szene aus dem Familienleben: Vater Joseph arbeitet als Zimmermann, daß die Späne fliegen. Fleißige Englein sammeln sie in einem Korb. Neben der Hobelbank aber sitzt die Mutter Maria mit ihrer Spindel und tritt mit dem Fuße die Wiege, in der das Christuskind schläft, von einem Engel zu seinen Häupten behütet.

Viel andere Einzelheiten entdeckt der aufmerksame Beobachter noch. Sie alle beweisen, welche „Luft zu fabulieren“ im Deutschen sitzt. Um sein Herz zu erheben, genügt ihm nicht eine schöne Gestalt. Der deutsche Künstler stellt nicht nur die Madonna mit dem Kind ohne Hintergrund und Beiwerk dar. Er will vielmehr durch das, was er aus der Bibel hört, angeregt werden, mit zu leben, ja, mit zu gestalten.

So gebt euren Kindern nur Gelegenheit und Anregung, daß Weihnachten ihnen ein Fest des Herzens werde! Erzählt ihnen von den biblischen Geschichten! Opfert einmal eine halbe Stunde zu einem Dämmerstündchen mit ihnen! Da werden all die Kinderfragen wach, die Euch den Zugang zu ihren bildsamen Geist geben. Erinnert Euch an Eure eigene Jugend und an die der Vorfäter! Eindruckvoller als manches Geschenk wird ihnen der Sonntag-Nachmittag sein, wo sie hören durften, „wie Vater klein war“; wie es damals in der Heimat aussah; was die Großmutter erlebt hat; was früher war, ehe hier all die Häuser standen; Geschichten von Tieren, und was es nur aus Heimat und Welt zu Erzählen gibt.

Denkt auch an die herrlichen Kinderfeste, die Matthias Claudius, der Wandsbeker Bote, zu feiern wußte. Vernt von ihm, wie durch die Worte des Vaters und durch irgend eine Handlung (ein Umzug, ein Liedchen) die neuen Kartoffeln, der erste Schnee, der warme Ofen, die besohnten Stiefel, das bunte Taschentuch, der Bratapfel zu einem großen Ereignis im Kinderleben werden können!

So ehrt jetzt das einzelne Kerzlein und den Tannenzweig, und laßt bei ihrem Schein und Duft die Kinder den vollen Glanz der Liebe und der Freude spüren!

Dann werdet ihr es von selbst erfahren, wie glücklich sie, und ihr mit ihnen, auch in diesem Jahre Adventszeit und Weihnachten feiern könnt!

Margarete Heilmann.

Der 2. Kreiskirchentag des Kirchenkreises Uilsen. *

(Bericht:) Mehr auf der Peripherie des Aufbaus des kirchlichen Lebens, aber darum nicht minder nötig, steht die Rechnungsführung der Gemeinde. Es ist eine große Veränderung eingetreten in Hinsicht auf die

Revision der kirchlichen Rechnungen,

über die Pastor **Cwele** weiter Auskunft geben wird.

Nach Hinweis auf die Wichtigkeit der neuen Bestimmungen über die Revision der Kirchenrechnungen, die als vorläufige bezeichnet seien, hob er, sich auf die Hauptpunkte beschränkend, etwa das Folgende hervor: 1) Wenn auch die durch die Vorschriften vom 16. März dss. Js. vorgeschriebenen Neuerungen gegen früher, was den Rechnungsführer und die Aufstellung der Rechnungen anlangt, nicht erheblich sind, wenn z. B. die alten Rechnungsformulare im großen und ganzen beibehalten sind, so sind doch auch diese Stücke nicht ganz vor Veränderungen verschont geblieben. Die Anweisung für den Rechnungsführer, die Kassenbestände der kirchlichen Kassen von den eignen oder fremden Geldern gesondert

sicher aufzubewahren und zu belegen, bestand schon früher, aber neu ist, daß vom Kirchenvorstande für den Rechnungsführer eine bestimmte Summe festzusetzen ist, die er in seinem alleinigen Gewahrsam behalten darf, und dann, daß die für längere Zeit entbehrlichen Gelder wertbeständig angelegt werden sollen.

2) Bezüglich des Voranschlages wird bestimmt, daß er über 6 Jahre nicht ausgedehnt werden darf; der empfohlene Zeitraum von 3 Jahren wird wohl als der zweckmäßigste anzusprechen sein.

3) Zu begrüßen ist, daß die Buntschedigkeit der Rechnungsablegung aufhört, indem fortan sämtliche Rechnungen vom 1. April bis 31. März laufen sollen.

4) Neu ist die Aufstellung eines Haushaltsplanes; es wäre erwünscht gewesen, wenn für diesen ein Muster geboten wäre; er ist von Wichtigkeit, insofern er dem Rechnungsführer die Gelegenheit darbietet, mit seinen Kassenverhältnissen sich auf Zahlung der eingestellten Posten einrichten zu können.

5) Was die Kassenverwaltung anlangt so habe ich auf zweierlei aufmerksam zu machen a) daß der Rechnungsführer nicht bloß, wie bisher, ein Tagebuch, sondern auch noch ein Handbuch zu führen hat; das letztere doch nur, wenn es vom Kirchenvorstande gefordert wird; Muster für beide Bücher werden gegeben; und sodann b) daß es dem Kirchenvorstande überlassen bleibt, ob er zur Kontrolle des Rechnungsführers ein Gegenbuch führen will oder nicht.

6) Besonders wird in dem Kapitel „Kassenverwaltung“ der Finger auf die Prüfung der Kassen gelegt, die mindestens einmal im Jahre vom Kirchenvorstande vorzunehmen ist, wobei es dem Kirchenvorstande überlassen bleibt, ob er sonst noch unvermutet eine außerordentliche Prüfung der Kassen vornehmen will; ich hoffe, daß die Kirchenrechnungsführer in dieser Anordnung keinen Akt des Mißtrauens erblicken werden, sondern daß sie diese Einrichtung um ihrer selbst willen freudig begrüßen werden; zudem ist ja die Anordnung nicht ganz neu, sondern bestand auch schon früher in der Hauptsache zu Recht.

7) Bei Kapitel V. „Rechnungsablage“ ist auf die Neuordnung aufmerksam zu machen, daß hinfort, ehe die Rechnungen offiziell vom Kirchenvorstande abgenommen werden, dieselben durch sog. Rechnungsprüfer zu prüfen sind. Es ist das für die zu Prüfern bestellten Mitglieder des Kirchenvorstandes keine angenehme und leichte Sache, aber sie muß um der Sache willen getan werden.

8) Waren die in der Anweisung mit groß A getroffenen Anordnungen schon im allgemeinen bis auf die bezeichneten Fälle im Gebrauch, so ist für die Nachprüfung der kirchlichen Rechnungen (groß B) ein vollständig Neues geschaffen worden.

Früher wurden ja bekanntlich die kirchlichen Rechnungen durch das Revisionsbüro beim Consistorium in Hannover geprüft, durch die „neue Kirchenverfassung“ ist dieses Revisionsbüro beseitigt worden. Da aber auf eine Nachprüfung der kirchlichen Rechnungen nicht verzichtet werden kann, so ist angeordnet worden, daß die Nachprüfung fortan unter der Verantwortung der Kreiskirchenvorstände durch von diesen zu bestellende Rechnungsprüfer zu geschehen habe. Es ist also damit eingeführt worden, was früher hier u. da auf den alten Bezirksynoden aus Billigkeitsrücksichten gefordert wurde. Ob aber diese Einrichtung sich gegen früher für die Kirchen so sehr erheblich billiger stellen wird, muß abgewartet werden. Es wird freilich in § 4 der Anweisung

B gesagt, daß die Nachprüfer, Ausnahmen ausgenommen, für ihre Tätigkeit in der Regel keine Vergütung erhalten sollen; es wird sich dieses aber wohl kaum durchführen lassen. Eine so zeitraubende und komplizierte Arbeit wie die rechnerische Nachprüfung der Kirchenrechnungen kann von Keinem ohne jegliches Entgelt erwartet werden, denn das ist eine Arbeit, die nicht Stunden, sondern Tage in Anspruch nimmt. Eine geeignete Persönlichkeit als Nachprüfer zu finden, wird in den Kirchenkreisen auch nicht immer leicht sein. Wenn wir hier eine solche gefunden haben (Kantor Bledwenn), so wollen wir dafür dankbar sein.

9) Zu begrüßen ist § 2 unter B, der klar und deutlich zum Ausdruck bringt, worauf bei der Nachprüfung in erster Linie zu achten ist, nämlich: „Daß das kirchliche Vermögen erhalten bleibt und wirtschaftlich vernünftig ausgenutzt wird“. Der 2. Satz ist vor allen Dingen in unseren Tagen wichtig, wo alles auf eine wirtschaftlich vernünftige Ausnutzung ankommt, damit die Kirchen möglichst aus ihren eigenen Einkünften ihre Ausgaben bestreiten können.

10) Der Nachprüfer erledigt sich seiner Arbeit wie der frühere Revisor; die notwendigen Ausstellungen werden in kurze Erinnerungen zusammengefaßt, die jedesmal bei der neuen Rechnungslegung zu beantworten sind.

Der Grundsatz der neuen Kirchenverfassung, die Kirche, auch die Einzelkirche, ordnet ihre Angelegenheiten selbstständig, ist auch in der Neuordnung des kirchlichen Rechnungswesens zur Durchführung gebracht worden.

Der Superintendent bedauert, daß wegen der fortgeschrittenen Zeit das sachkundige Referat nicht eingehender besprochen werden könne, wie dasselbe es verdient hätte. Pastor Kreyenhagen hätte gerne gehört, daß die Rechnungsformulare verkürzt und vereinfacht werden müßten, sie wären gegen früher noch umständlicher geworden. Pastor Twele ist aber nicht dafür, weil sie in der vorliegenden Form äußerst übersichtlich seien. Die Versammlung gab dann allgemein ihrer großen Bewunderung Ausdruck, daß nach der vorläufigen Anweisung des Landeskirchenamtes (§ 4) die Rechnungsprüfer diese nicht leichte Arbeit in der Regel ohne Vergütung tun sollten, und erklärte solche für selbstverständlich.

Für die Tagesordnung Nr. 5 liegt nur der Antrag vor von Pastor Koke: „Kreis Kirchentag wolle auf Instanzenwege beantragen, daß die Standesämter einen Sterbe-

fall nur auf Grund ärztlicher Bescheinigung des Todes und seiner Ursache eintragen dürfen“.

Er begründet denselben an der Hand von Beispielen. Oft könne bei der jetzigen Handhabung der Sache ein Selbstmord oder ein Mord vorliegen, ohne daß jemand davon erführe. Würde jeder, daß ärztliche Untersuchung stattfinden werde, dann würde manch einer vor Verbrechen zurückschrecken. Er wisse nicht, warum wir die ärztliche obligatorische Totenschau nicht hätten, die anderorts bereits eingeführt sei. Die Sache sei so ernst, daß er dringend um Annahme des Antrages bitte. Der Superintendent hält es für heilsam, daß der Arzt auf diese Weise auch oft in ein Haus käme und sehe, das eine Prüfung seiner sanitären Verhältnisse nötig hätte. Pastor Kreyenhagen meint, daß Zustände, wie sie der Referat schildert, für seine Gemeinde nicht in Frage kämen; außerdem entstünden dadurch neue Kosten, die dann Pastor Koke der betreffenden Familie auferlegen will. Nachdem Pastor Twele darauf hingewiesen hat, daß auch bei Annahme des Antrages oft doch nicht mit völliger Sicherheit die Todesursache festgestellt werden könne, wie Beispiele beweisen, wird der Antrag gegen 4 Stimmen angenommen.

Gegen die ausgelegten Rechnungen wird Einspruch nicht erhoben; sie gelten darum als abgenommen. Pastor Ciemann legt darauf den Voranschlag des nächsten Jahres für die Kreis Kirchenkasse vor. Die Hauptausgabe bringt die landeskirchliche Umlage die sich im letzten Jahre auf 8600 Mk. belief. Dazu kommen hauptsächlich noch die Kosten für die Zusammenkünfte des Kreis Kirchenvorstandes und für die Revision der Rechnungen. Außerdem beantragt er 400 Mk. in den Etat einzustellen für Wohlfahrtspflege. Diesem Antrage, wie dem ganzen Voranschlage stimmt der Kreis Kirchentag zu.

Ueber die Tagegelder und Diäten ist auf dem letzten Kreis Kirchentage bereits beschlossen. Es soll bei den Beschlüssen bleiben.

Endlich wurde beschlossen, die Niederschrift der Verhandlungen in der bisherigen Weise drucken und den nächsten Kreis Kirchentag in 2 Jahre wieder stattfinden zu lassen. Mit Gebet wird dann der 2. Kreis Kirchentag vom Vorsitzenden um 7 Uhr abends geschlossen. H.



Als schönes Weihnachtsgeschenk

empfehle

Korb-Gessel, Korbtische, Lehnsessel, Blumenkrippen und -Ständer aller Art, Nähtische, Rauchtische usw.

Die grösste Auswahl finden Sie bei

Ferd. Bullenkamp, Vilsen, Fernsprecher Nr. 108.

Neuester billige Preise Besichtigung ohne Kaufzwang

Als praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle:

Glückwunschkarten mit Namensdruck,

Visitenkarten in den verschiedensten Mustern,

Briefkassetten mit und ohne Monogramm usw.

Buchdruckerei G. Kistenbrügge, Vilsen.

Zum Feste empfehle:

Prima Weizenmehl
auch in 5- u. 100-Pfd.-Bl.,
Rosinen, Korinthen
Mandeln, Cocosraspeln
Citronen, Rosenwasser
und sonstige
Küchengewürze
Streu-, Kristall-,
feinen u. Puderzucker
feinsten Syrup
Prima geröstete Kaffees
Tee, ostfr. Mischung
Feigen u. Datteln
Wall- u. Haselnüsse
Tannenbaumkeks
Marcipan-, Schokolad-,
Likör- u. Fondantringe
sowie Glaskugeln und
anderen Baumschmuck

Prima Konserven
Stangenspargel
Spargelköpfe
Junge Erbsen
Junge Karotten
Erbsen m. Karotten
gemischtes Gemüse
Junger Kohlrabi
Steinpilze
Pflifferlinge
große Bohnen
Schnittbohnen
Brechbohnen
Erdbeeren
Mirabellen
Aprikosen
Birnen
Ananas

Feines Würstchen
und Bockwurst
gek. Schinken in Dosen
Krabben mit u. ohne
Mayonaise
Ochsenschwanzsuppe
Sardinen in Del,
Sardellen
Kochkäse, Kappern
Corned Beef
Himbeer- u. Erdbeersaft
Marmelade in Gläsern
1a Honigkuchen aus
Rieses Honigkuchenfabr.
Pfd. 0.70 u. 1.— Mk.
Apfelsinen
Weintrauben
Prima vollfetter Rahm-
und Edamer Käse

Für den

Weihnachtstisch

empfehle:

Bettwäsche u. Tischwäsche
in verschiedenen Ausführungen
Bettdecken, Reisedecken,
Warme Unterkleider
jeglicher Art,
echte, altbewährte
Rheumatismus-
Unterkleider,
Kleiderstoffe
in Halbwohle, Wolle, Seide, Samt,
Damen-, Herren- und
Kinder-Konfektion
Herren-Hosen,
blaue Jacken,
Soden-Toppen,
SportHosen, Windjacken,
Ulster und Paletots
sowie sämtliche
Manufakturwaren
in großer Auswahl.

Joh. Warneke, Vilsen

Carl Ahmels, am Bahnhof Bruchh.-Vilsen

Meine

Spielwaren- Ausstellung

ist eröffnet!

Wegen Umzug im nächsten
Jahre in meinen Neubau
muß ich mein großes Lager
in Spielwaren räumen.

Ich gewähre deshalb auf
alle Spielwaren trotz
meiner billigen Preise

20% Rabatt!

Hierdurch biete ich eine nicht
wiederkehrende günstige
Einkaufsgelegenheit.

Ehler Hindahl, Vilsen.

Fernruf Nr. 58.

In

Teppichen Läuferstoffen Vorlegematten

finden Sie die größte Auswahl
zu stannend billigen Preisen

z. B.:

Kokosteppiche

200x300 21.50 Mk.

Besichtigung ohne Kaufzwang
gern gestattet.

Ferd. Bullenkamp,

Vilsen, Fernsprecher 108.

Meine

Weihnachtsausstellung

in Spielwaren, Christbaumschmuck und
Geschenkartikeln ist fertig gestellt, und ich lade zur
Besichtigung, ohne Kaufzwang, ergebenst ein.

Außerdem bringe mein reichhaltiges Lager in
Anzug-, Kleider und Schürzenstoffen,
Herren- und Damen-Unterzeugen
in allen Preislagen, sowie Aussteuerartikel
in empfehlende Erinnerung.

Wilhelm Griepenkerl, Bruchhausen.

Futter-Leinsaat

Futter-Haferflocken

empfehle billigst

C. C. Möser, Vilsen.

Hochf. Magdeburger

Sauerkohl

empfehle

C. C. Möser, Vilsen.

Oskar Becker

Ofenbau-Geschäft
Hoya, Fernruf 249

liefert alle Sorten

Kachelöfen und Kachelherde

gut und preiswert.

Großer Schauladen in fertig
aufgesetzten

Oefen und Herden.

Spezialität:

Mehrzimmerheizung

von einer Brandstelle aus.

Umsetzen von alten Oefen gut und billigst!

Christbaumschmuck und Kerzen



Geschenkartikel in
Seifen u. Parfümen



Schokoladen



Krankenweine und
Liköre

Drogerie Vilsen

Das schönste Weihnachtsgeschenk



Günstige
Zahlungs-
bedingungen.

F. Hinrichs Vilsen

Fernspr. 116

Als schöne
Weihnachts-
Geschenke
empfehle:

komplette
Radio-Anlagen

in tadelloser Ausführung
äußerst billig.
Lautstarker Empfang sämt-
licher Europa-Stationen
garantiert.

Ferner
Motorräder, Fahrräder
Nähmaschinen
Grammophone
zu Originalpreisen.

Vilsen. Georg Brems,
Mechanikermeister.

ein Sprechapparat u. Schallplatten
mit der Schutzmarke
"Grammophon"

Empfehle mich zur

Anfertigung von Spinnrädern u. Kaspeln Gardinen- und Portierenstangen

in allen Längen und Farben.

Große und kleine Binsenstühle

Neu Beklehten von alten Stühlen
mit Schilf und Rohr.

L. Ulmer & Vilsen

Drechslermeister.

Ein gutes Bild

für den Weihnachtstisch bildet
stets den Mittelpunkt aller
Weihnachtsgeschenke.

Vergrößerungen zum Feste

werden noch angenommen.

Atelier Emil Schumacher, Bruchhausen
Beste Aufnahmezeit jetzt von 10 Uhr vormittags
bis 3¹/₂ Uhr nachmittags.

Fleißige Winterleger,
gesunde hartschalige Eier
u. kräftiges Junggeflügel
find die Erfolge
einer Futterbeigabe von

Muschelkalk

empfohlen von
C. C. Möser, Vilsen.

Gummimäntel Loden-Joppen

billig

bei

Heinr. Emme, Vilsen

Unsere

Weihnachts-Ausstellung

in: Spielwaren, Christbaumschmuck, Konfekten, Nüssen und Geschenkartikeln ist fertiggestellt und laden wir zur Besichtigung derselben ein.

Auf die schon niedrigst gestellten Preise der Spielwaren geben wir — weil es die Konkurrenz auch tut — einen **Extrarabatt von 20%**.

Ferner bringen wir unser reiches Lager in: **Kleiderstoffen, Bugkins, Schürzen und Schürzenstoffen, Weiß-, Woll-, und Kurzwaren, Unterzeugen** in billiger, sowie bester Qualität, **Damen-, Herren- u. Kinderbekleidung** in empfehlende Erinnerung

Gebrüder Wohlers, Vilsen

Zum Weihnachtsfeste

bringe ich

reizende Neuheiten

in allen Artikeln zu mäßigen Preisen.

Als besonders vorteilhaft biete ich an:

Lindener Körper-Gammete,

Waschseidene Colienne

sowie

Kleiderstoffe u.

Herrenmode-Artikel

Spezialität:

Eigene Anfertigung von Leibwäsche Schürzen, Lampenschirmen, Teepuppen, Fantasiewaren.

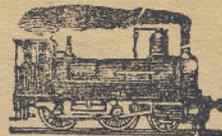
F. H. Griepenkerl, Vilsen.

Ein zeitgemäßes und sinnreiches Weihnachts-Geschenk ist ein Sparbuch.

Gewerbebank

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht für Vilsen-Bruchhausen

Der neue Winter-Fahrplan 1926



96 Seiten mit Inhaltsverzeichnis, Kilometer-Entfernungen, Fahrpreisen, Seebäder- und Luftdienst, Weserfahrt der Dampfer „Strandluft“, „Anna Luise“, „Ostfriesland“ und „Braunschweig“, Eisenbahnkarte, Sonntags-Rückfahrkartenpreise usw. Ferner die 48 Seiten starke farbige Einlage mit bremisch lokalen wichtigen Mitteilungen.

Buchdruckerei G. Kistenbrügge, Vilsen,

Denken Sie rechtzeitig daran

Ball- und Gesellschaftskleider sowie Herren-Anzüge und Mäntel chemisch reinigen oder färben

zu lassen. Prompte und sorgfältige Ausführung wird zugesichert.

E. D. Elias, Färberei und Garnbandlung
Plissés HOYA Hohlsaum

Das beste

Weihnachtsgeschenk

Ein Bozener Mantel, Ledenschlüpfer, Windjacke (wasserdicht imprägniert),

Gummimantel, Ledenjoppe, Sportjoppe, Breeches (Reithose), Manchester-Hose, Weste, Blaujacke oder Hosenträger,

sowie jedes Kleidungsstück nach Maß unter Garantie empfiehlt preiswert und in guter Qualität.

W. Peimann, Bruchhausen - Vilsen.

Ein gutes und praktisches Weihnachts-Geschenk ist die

Qualitäts-Nähmaschine Marke „Vesta“ Fabrikat allerersten Ranges,

in verschiedenen Ausführungen vorrätig bei

F. Kuhlencord, Vilsen

Zum Weihnachtsfeste bringe meine

Fahrräder, Kinder-, Nähmaschinen, Zentrifugen, Grammophone nebst Platten und sämtliche

Zubehörteile in empfehlende Erinnerung.

Herm. Prote, Vilsen, Fernspr. 146.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle:

Tannenbaumschmuck jeglicher Art, echte Wachs- und Ceresin-Lichte, Marzipan, Schokoladen, Nüsse, Weintrauben, Apfelsinen, Keks und hochfeines Schokoladen-Konfekt.

Ferner als

sehr willkommene Weihnachts-Geschenke:

Miele Waschmaschinen	Mirosta Küchen- und Tafelmesser
Miele Wäschmangeln	Butter- und Käse-Bestecke
Miele Wringmaschinen	Obstmesser
Miele Kastenwagen	Vorlege-, Eß-, Tee- und Eierlöffel
Plätteisen u. Wäscheleinen	Tortenplatten und Tortenheber
Dezimalwagen, Tafelwagen	Geflügelscheeren
Reisekoffer	Haarschneidemaschinen
Rucksäcke, Reisekörbe	Rasier-Apparate und Klingen
Waschkörbe, Handkörbe	Klingen-Abzieh-Apparate
Cocos-, Rohr- und China-Matten und Läufer in vielen Größen und neuesten Mustern,	Thermosflaschen
Fleischhackmaschinen	Taschenlampen
Kartoffelreibemaschinen	Taschen-Feuerzeuge
Brot- und Mandelreibemaschinen	Briefstaschen
Messerpugmaschinen	Cigarrentaschen
Fruchtpressen	Portemannaies
Weck-, Aller- und Bade-Duplex	Vogel-Käfige
Einkoch-Apparate	Robelschlitten
Weck- und Reg-	Schlittschuhe
Fruchtsaftapparate	Tafel- und Kaffe-Service,
Fliegenschränke	Wasch-Service
Brot- und Gebäckkästen	Pudding-Service
Schirm- u. Handstockständer.	Küchen-Garnituren
Messer und Gabeln	Bowlen
Belegabeln	Weins-, Likör- und Grog-Gläser
Tranchierbestecke	Kristall.

ferner für die Festtafel:

hochfeine Gemüse-Konserven,

Spezialität:

ff. Braunschw. Stangen- u. Suppen-Spargel

Erdbeeren, Stachelbeeren, Kirschen
Pflirsche, Mirabellen, Rheineclauden
und Ananas.

C. C. Möser, Vilsen,

Fernsprecher 36.

Christbaum-Ständer

mit Musik und Drehwert
2 und 4 Lieder spielend.
Ferd. Bullenkamp, Vilsen.

Fruchtweine

in bekannt feinsten Qualität
wieder am Lager.

Heinr. Büntemeyer,
Bruchhausen.

Verkaufe sämtliche noch vorrätige Damen- u. Kinder-Mäntel, um damit zu räumen, sehr billig!

Ferner empfehle ich besonders preiswert in großer Auswahl:

Besonders schöne
Kleiderstoffe
in 1a Qualitäten
und modernsten Geweben
1a Bindener Samt
in vielen Farben

desgleichen
Reste
zu Kleidern passend
schwarz und blau
90 cm breit, Meter für 8 Mk.

Damen-Strickjacken
mit u. ohne Wollplüschrand

Pullover
in vielen Farben
Wäsche
in allen Arten

**Damaste, Streiffatins
und Bettkatune**
in 80, 140 und 160 breit
fertige

Damastbezüge
und große Auswahl in
Rissenbezügen

**Teppiche, Läuferstoffe, Nähmaschinen
Schlaf-, Reise-, Pferde- u. Sofa-Decken**

G. S. Bassmer, Vilsen.

**Marengo Ueberzieher
Schwedenmäntel
Bozener und
Gummimäntel**
für jede Größe passend
Anzüge

f. Herren Burschen u. Kinder
**Gestricke Kinderanzüge
Club- und Jagdwesten**
sowie jegliche
Unterzeuge
in 1a Qualitäten

Arbeitergarderobe
Wäsche, Schlipse und
Taschentücher in besonders
hübschen Sachen
Oberhemde
in weiß und farbig.

Farbige und schwarze
Glaceehandschuhe
Gefütterte u. ungefüütterte
Nappa

**Streichfertige Delfarben, Fußbodenlack-
farben, Pinsel und 1a. Leinöl-Firniss**
empfiehlt **C. C. Möser, Vilsen, Fernspr. 36.**

J. F. Schröder Bank

Kommanditgesellschaft auf Aktien
Geschäftsstelle Vilsen-Bruchhausen.

Annahme von

Spargeldern

bei täglicher Verfügbarkeit und günstigster Verzinsung.

**Scheck- und Ueberweisungsverkehr,
Ankauf von ausländischen Geldsorten,**

**Vermietung von Schließfächern
in diebes- und
feuersicherer** **Stahlkammer.**